

Beiträge zu Aristoteles Poetik.

Von dem w. M. J. Vahlen.

IV.

(Vgl. Juniheft 1865 Bd. L S. 265, Jännerheft 1866 Bd. L' S. 89, Juniheft 1867 Bd. LVI S. 213.)

Nachdem die Theorie der beiden durch den gemeinsamen Kunststil des *σπουδαίου* zusammengehaltenen Dichtgattungen abgeschlossen, fügt Aristoteles cap. 25 noch einen besonderen Abschnitt an, welcher sich mit Einwürlen gegen Dichtungen und Dichterstellen und deren Widerlegungen befasst. Dass ein solcher in der Poetik einen Platz gefunden, darf nicht auffallen, da ja die Poetik nicht blos den Dichter anweisen will, wie er bei seinen Darstellungen zu verfahren habe, sondern auch, wie die Theorie selbst an der Betrachtung und Prüfung der vorhandenen Muster erwachsen, die richtige Beurtheilung der Dichterwerke zu lehren hat. Überdies ist bekannt, dass von den Sophisten her die Griechen immer eine besondere Liebhaberei daran gefunden, über andere Dichter und insbesondere den Homer Fragen aufzuwerfen und Zweifel anzuregen und in einer zweckmässigen Lösung derselben zu wetteifern. Hatte doch Aristoteles selbst in einer besonderen Schrift, die man mit Unrecht seinem Namen entzieht, *ἀπορήματα* oder *προβλήματα Ὀμηρικά* zusammengestellt, die sowohl im ganzen Charakter der Behandlung als auch in manchen Einzelheiten mit den in die Poetik aufgenommenen *προβλήματα* im besten Einklang stehen. Letztere, die sich, in nicht ganz gleichem Verhältniss, auf Tragödie und Epos beziehen, konnten einen angemessenern Platz als hier nach Abschluss der Lehre von beiden nicht finden: zur Theorie selbst gehören sie streng genommen nicht mehr, aber sie fussen auf Grundsätzen, welche in der Theorie niedergelegt sind, und werden durch die praktische Anwendung derselben auf die Beurtheilung von Einzelstellen von dieser